

Der Name  
der Rose

von Umberto Eco  
Regie: Marcelo Diaz

Eine Kooperation  
mit dem

staats-theater:  
NÜRNBERG

präsentiert von  
**NÜRNBERGER**  
Nachrichten

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

### 1 Rund um das Stück

1.1 Besetzungsliste	1
1.2 Warum sich das Theater Pfütze für das Stück entschieden hat	3
1.3 Der Autor Umberto Eco	4
1.4 Inhaltsangabe	5
1.5 Figuren aus dem Roman	5
<i>Wer ist Wer? Schaubild</i>	11
<i>Spielanregungen/Diskussionsanregungen</i>	12
1.6 Begriffserklärungen	13
1.7 Hintergrundgeschichte zur Entstehung des Romans	14

### 2 Religion und Staat

2.1 Das Blutgeld der Inquisition	14
2.2 Die Bedeutung von Klöstern: Heute und Damals	16
2.3 Religionsfreiheit	17
2.4 Wie viel Religion steckt in unserem Grundgesetz?	18
<i>Spielanregungen/Diskussionsanregungen</i>	19

### 3 Die Macht der Angst und des Lachens

3.1 Die Komödie des Aristoteles	21
3.2 Christus hat nie gelacht?	22
<i>Diskussionsanregung</i>	
3.3 Bigotterie im Kloster?	24
3.4 Angst und Glaube	24
3.5 Angst als Wahlkampfthema	25
3.6 Wissen versus Angst	26
3.7 Kann denn Liebe Sünde sein?	28

### 4 Rund um unsere Inszenierung

4.1 Bühne und Bühnenbild	31
4.2 Musik	33
4.3 Kostüme; Interview mit der Kostümbildnerin Beatrix Cameron	34
4.4 Sprache als stilistisches Mittel	36
<i>Szenenausschnitte</i>	37
<i>Quellennachweise</i>	40

## Hochverehrtes Publikum!

„Umberto Eco's *Der Name der Rose*, einer der größten literarischen Erfolge der letzten Jahrzehnte, ist zugleich historischer Roman, heimtückische Kriminalgeschichte und ein unterhaltsames Gelächter über die Schlechtigkeit der Welt.“

Sagt der Hansverlag und wir sind ganz seiner Meinung!  
Umberto Eco hat ein Kunstwerk geschaffen – einen historischen Roman, aktuell wie nie und mit zahlreichen Anknüpfungspunkten für eine Jugendtheaterinszenierung.

Das Theater Pfütze bringt den vielschichtigen Stoff für Jugendliche ab 14 Jahren auf die Bühne. Das Stück bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für spannende Diskussionen und Gespräche. Um die Inhalte aus mehreren Perspektiven betrachten zu können, bietet dieses Begleitmaterial zusätzliche Informationen zum historischen und politischen Hintergrund und liefert Ideen für den Transfer der Thematik in unsere heutige Gesellschaft.

Mit dem Begleitmaterial möchten wir Ihnen als Lehrer\*innen, als Eltern und als geschätzte Zuschauer\*innen eine Einführung in die Inszenierung *Der Name der Rose* geben. Die Arbeits- und Spielanregungen sind für Jugendliche ab der 8. Klasse gedacht.

Die Anregungen eignen sich als Vor- und Nachbereitung. Die Anrede bezieht sich vorwiegend auf Lehrer\*innen bzw. Schulklassen, wobei natürlich auch freie Gruppen und interessierte Zuschauer\*innen gemeint sind. Das Gleiche gilt für die männliche oder weibliche Anrede.

Besonderer Dank geht an die Patenklasse vom Helene-Lange-Gymnasium mit Herrn Kartscher für die Beantwortung unserer Fragen und die Rückmeldungen zu den Probenbesuchen.

Die Sparkasse Nürnberg macht's möglich: Viele unserer theaterpädagogischen Angebote sind kostenfrei. Herzlichen Dank!

Die Theaterpädagogik wünscht Ihnen viel Vergnügen mit diesem Begleitmaterial und eine kolossale Theatervorstellung.



Eva Ockelmann



Miriam Bernhardt



Elena Steri

# 1 Rund um das Stück

## 1.1 Besetzungsliste

Regie	Marcelo Diaz
Bühnenfassung	Claus J. Frankl
Dramaturgie/Komposition/ musikalische Leitung	Martin Zels
Bühne/Licht/Technik/Video	Andreas Wagner
Kostüm	Beatrix Cameron
Regieassistenz	Katrin Rodde
Maske	Zuzana Radek
Realisation Kostüm	Beatrix Cameron Kaja Fröhlich-Buntsel Verena von Zerboni
Technik/Bühnenbildbau	Nils Riefstahl Serkan Sohal
Regiehospitantz	Miriam Bernhardt
Theaterpädagogik	Eva Ockelmann Miriam Bernhardt Elena Steri
Produktionsleitung	Valentina Scharrer
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Ute Sander-Keller
Grafik und Fotografie	Wolfgang Keller

Spiel:

WILLIAM VON BASKERVILLE

Jürgen Decke

ADSON VON MELK

Thomas Bosch

DAS MÄDCHEN

Elisa Merkens

NOVIZE

Elisa Merkens

ABBO VON FOSSANOVA

Jürgen Heimüller

JORGE VON BURGOS

Christof Lappler

SALVATORE

Christof Lappler

MALACHIAS VON HILDESHEIM

Florian Kenner

BERENGAR VON ARUNDEL

Dominik Vogl

SEVERIN VON SANKT EMMERAM

Christine Janner

BERNARD GUI

Jürgen Heimüller

ADELMUS VON OTRANTO

Christine Janner

VENANTIUS VON SALVEMEC

Florian Kenner

CHOR, weitere MÖNCHEN und BAUERN etc.

Ensemble

Eine Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg

## 1.2 Warum sich die Pfütze für das Stück entschieden hat

### Mittelalter heute – Fiktion oder Realität?

Zunächst sind große Stoffe, die sich einem aus eigener Leseerfahrung in das Gedächtnis und die Fantasie geschrieben haben, ein guter Hinweis, um sich so eine Geschichte noch einmal vorzunehmen und sich zu fragen, wäre das etwas für's Theater?

Erster Ausgangspunkt ist also die eigene Faszination, die man noch in guter Erinnerung hat. Die verschiedenen Ebenen des Romans besitzen auch heute noch eine große Kraft. Da ist zunächst die Kriminalgeschichte mit den mysteriösen Mordfällen, die ausgerechnet in einem Kloster stattfinden, wo man doch annehmen sollte, dass gerade dort das Gute im Menschen zum Tragen kommt und nicht seine Schattenseiten. Oder zeigen sich die Schatten gerade dort besonders machtvoll, wo man bemüht ist, sie völlig zu beseitigen?

Ein zentraler Vorgang, im Roman genauso wie im Stück, ist die Frage nach dem Motiv für die Morde an den Klosterbrüdern. Warum müssen sie sterben? Für wen, für was?

Geht man diesen Fragen nach, gelangen wir bald in die Gefilde der menschlichen Politik und den damit verbundenen Machtfragen. Wer hat den Zugriff auf das Wissen? Wer darf was wissen? Wer entscheidet, welches Wissen, wem zugänglich gemacht wird? Was ist richtiges Wissen und was ist unerlaubtes Wissen? Insbesondere interessiert uns hier der Aspekt, warum gerade das Lachen von unterdrückenden Machthabern gefürchtet wird. Die befreiende und relativierende Wirkung des Lachens scheint dem Ernst der Mächtigen ganz und gar nicht zu gefallen. Das ist auch heute noch so: Totalitäre Machtssysteme zeigen wenig Sinn für Humor. So geht es also auch um Freiheit und die Bedingungen von Freiheit. Ein Thema, das uns heute bewegt wie schon lange nicht mehr.

Natürlich spielen auch Lust und Liebe eine nicht unbedeutende Rolle im Geschehen. Sie sind die Triebfedern, die der Geschichte zu ihrer Geburt und ihrem Rahmen verhelfen.

Insgesamt eine reichhaltige Geschichte also, der wir mit großer Besetzung, einem opulenten Bühnenbild als Mitspieler und mit stimmungsvollem Livegesang gerecht werden wollen. Der Spielort Kloster hat unsere Fantasie letztlich so sehr in Gang gesetzt, dass wir das Wagnis „Rose“ mit großer Abenteuerlust geradezu auf uns nehmen mussten.

Jürgen Decke  
Künstlerischer Leiter

### 1.3 Der Autor Umberto Eco



1\*

Umberto Eco (\* 05.01.1932; † 19.02.2016) war ein italienischer Schriftsteller, Philosoph, Kolumnist, Medien- und Sprachwissenschaftler.

Seine Kindheit und Jugend verbrachte Eco als Sohn einer kleinbürgerlichen Familie – der Vater Giulio Eco war Buchhalter – in der südpiemontesischen Provinzhauptstadt Alessandria und deren Umgebung, die ihn stark prägten. 1948 begann Eco – entgegen dem Wunsch seines Vaters, der ihn zu einer Karriere als Rechtsanwalt drängte – ein Studium der Philosophie und Literaturgeschichte an der Universität Turin.

Eco begann im Jahr 1978 das Buch *Der Name der Rose* zu schreiben, ohne klare Vorstellung der Handlung. Der Grundgedanke war einen Mönch zu vergiften. „Ich glaube Romane entstehen aus solchen Ideen-Keimen, der Rest ist Fruchtfleisch, das man nach und nach ansetzt“, erklärt Eco in seiner Nachschrift.

*Der Name der Rose* ist der erste Roman des italienischen Schriftstellers Umberto Eco. Damit gelang ihm ein Welterfolg. Das Buch erschien 1980 im italienischen Original als *Il nome della rosa* und 1982 in der deutschen Übersetzung von Burkhard Kroeber.

Das mehrschichtige Werk, Epochenporträt, philosophisches Essay und der äußeren Form nach ein breit angelegter historischer Kriminalroman, der anno 1327 in einer italienischen Benediktinerabtei spielt, entwirft in der Substanz ein lebendiges Bild des späten Mittelalters mit seinen politischen, sozialen und religiösen Konflikten. Es ist zudem mit zahlreichen Anspielungen auf die Gegenwart, besonders auf das Italien der 1970er Jahre, durchsetzt.

Der Roman wurde 1986 von Jean-Jacques-Annaud unter dem Originaltitel *Der Name der Rose* mit Sean Connery in der Hauptrolle verfilmt. 2\*

## 1.4 Inhaltsangabe

Wir schreiben das Jahr 1327: Während die religiöse Obrigkeit der heiligen katholischen Kirche in Saus und Braus lebt, fristet das einfache Volk sein Dasein in bitterer Armut und Dreck.

Armut oder Reichtum, der ewige Zwist der Kirche – ein Disput zwischen den Vertretern der beiden Lager soll angeblich Annäherung bringen. Ort der Zusammenkunft ist ein Benediktinerkloster im italienischen Bergland.

Auch der Franziskanermönch und einstige Inquisitor William von Baskerville und sein Adlatus Adson von Melk reisen an. Hinter dicken Klostermauern entdecken sie Teuflisches: Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht einer der Ordensbrüder leblos aufgefunden wird. Zu Tode gekommen durch fremde Hand, unter grausamen Umständen. William und Adson begeben sich auf Mörderjagd. Sie stoßen auf unterdrückte menschliche Regungen und irdische Freuden, die Abgründe sind tief. Das wahre Motiv aber scheint in einem geheimnisvollen Schriftstück zu liegen, das im Labyrinth der Klosterbibliothek verborgen wird...

## 1.5 Figuren aus dem Roman



### **William von Baskerville**

Der Franziskaner William von Baskerville ist eine der beiden fiktiven Hauptfiguren des Romans und der Inszenierung. Die Franziskaner sind eine katholische Ordensgemeinschaft, die sich an den von Franziskus von Assisi verfassten Ordensregeln orientieren. Der Name *William von Baskerville* spielt auf den Detektivroman *Der Hund von Baskerville* von Doyle mit dem Protagonisten Sherlock Holmes an.

Schon Williams äußere Erscheinung lässt auf seinen Charakter schließen: Er ist ein circa 50-jähriger, großer und schlanker Mann mit durchdringenden Augen und einer gebogenen Nase.

Er weiß nicht von vornherein, was das Resultat seiner Nachforschungen sein könnte und stellt bereits erworbene Erkenntnisse immer wieder in Frage. So ist er der Idealtypus eines Gelehrten, für den nicht das Wissen, sondern der richtige Umgang damit erstrebenswert ist.



### **Adson von Melk**

Der junge Benediktiner ist die zweite fiktive Hauptfigur des Romans. Er begleitet William von Baskerville als junger Schüler (Adlatus) und nimmt zugleich die Rolle des Ich-Erzählers ein, der als greiser Mönch an der Schwelle zum Tod „die denkwürdigen und entsetzlichen Ereignisse“ niederschreibt. Sein Name erinnert an Sherlock Holmes' Freund und Gehilfen Dr. Watson. Auch in vielen Dialogen finden sich deutliche Anspielungen auf den Roman. „My dear Watson“, als häufiger Auftakt eines Holmes-Monologs, wird bei Eco zu „Mein lieber Adson“. Adson sucht nach einem festen Wahrheitsbegriff und verlässlichen Werten, an denen er sich orientieren kann und wird oftmals von William als naiv und unwissend eingestuft.



### **Jorge von Burgos**

Jorge ist der Altbibliothekar. Er ist alt und blind. Trotzdem bekommt er sehr wohl mit, was im Kloster geschieht. Für viele der Mönche ist er der Beichtvater und eine Autorität. Der Name „Jorge von Burgos“ ist eine Anspielung auf einen im Alter erblindeten argentinischen Schriftsteller und Bibliothekar, der wegen seiner immensen Kenntnisse als Genie gegolten hat. Indem Jorge von Burgos das Lachen wegen seines aufklärerischen Potentials ablehnt, erweist er sich als jemand, der den Fortschritt verweigert und an alten Traditionen festhält.<sup>2\*</sup>



### **Bernard Gui**

Gui ist Großinquisitor und Gegenspieler von William. Als Ketzer- und Hexenjäger schreckt er vor keiner Grausamkeit zurück und foltert die Menschen bedingungslos bis zum Geständnis. Er wird von Allen gefürchtet und auch William wurde in der Vergangenheit gefoltert, da Gui ihm Ketzerei unterstellte. Daher ist William nicht begeistert als er hört, dass Gui in die Abtei kommt, um an einem Disput teilzunehmen.



### **Abbo von Fossanova**

Der Abt des Ordens versucht die Morde mit einem schrecklichen Unfall zu erklären, da er sonst eine „spirituelle Unruhe“ unter den Mönchen befürchtet. Zu Beginn der Geschichte ist es dem Abt wichtig, das Rätsel um die Morde ohne die fragliche Hilfe der Inquisition aufzuklären und bittet daher William um Hilfe. Im Laufe der Geschichte wird der Abt zunehmend besorgter und setzt William unter Druck. Schließlich bittet er den Großinquisitor Bernard Gui um Unterstützung bei der Aufklärung der Morde.



### **Das Mädchen**

Das Mädchen gehört zu den Bauern, die in ärmsten Verhältnissen leben und häufig zum Kloster kommen, um dort Essensreste zu erbetteln. Ihr Name wird nie genannt und so behält sie etwas Geheimnisvolles, das besonders Adson sehr in den Bann zieht.



### **Salvatore**

Ehemaliger Ketzer, Sprachgenie, arbeitet in der Klosterküche, verteilt Essensreste an die Armen



**Malachias von Hildesheim**  
Bibliothekar, wird ermordet



**Berengar von Arundel**  
Malachias' Gehilfe, ein Verführer, wird ermordet



**Severin von Sankt Emmeram**  
Botanikus, ein neugieriger Kräuter- und Giffforscher, gibt William wichtige Hinweise, wird ermordet



**Adelmus von Otranto**

Miniatur- und Monstermaler, wird ermordet



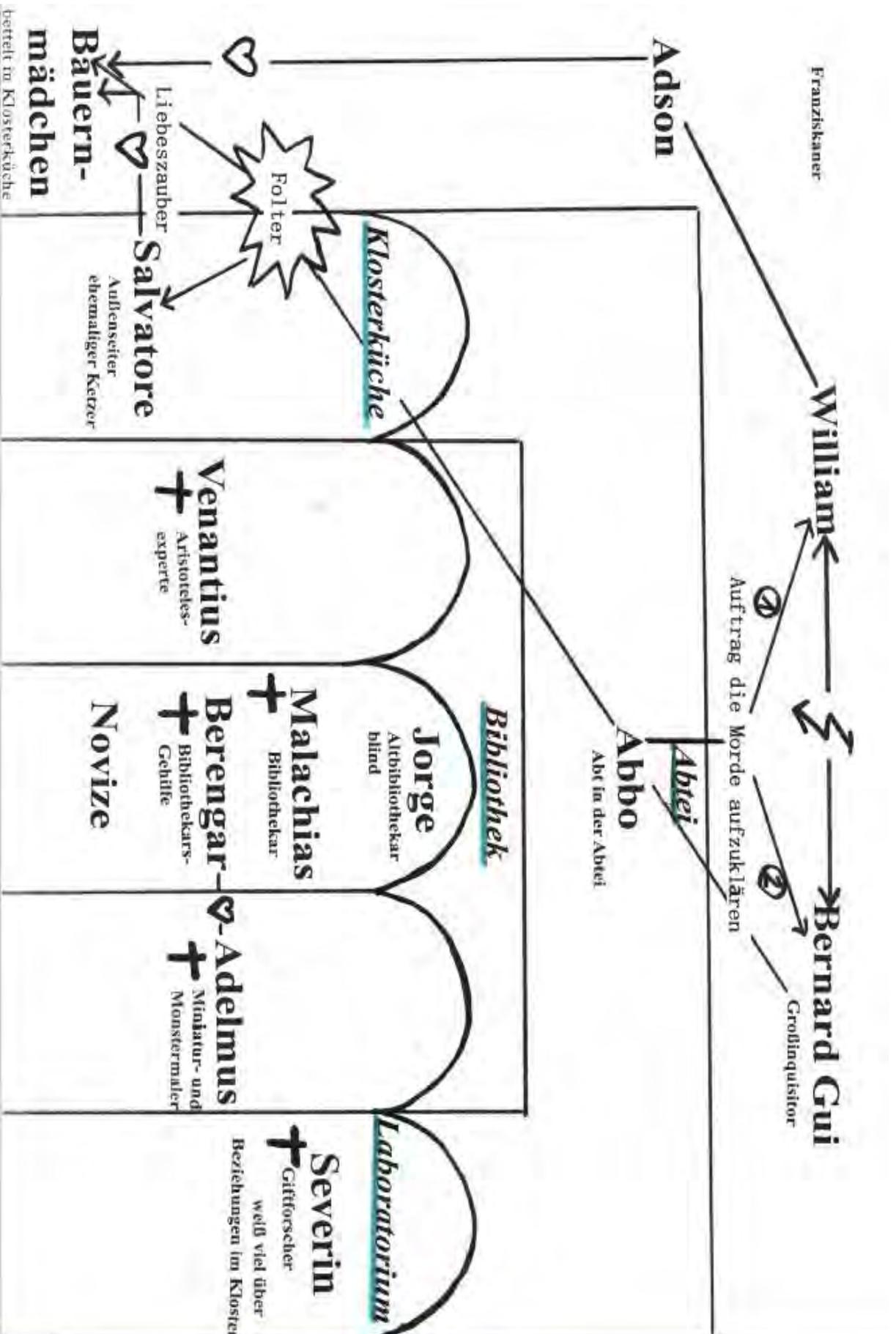
**Venantius von Salvemec**

Aristoteles-Experte, wird ermordet



**Novize**

Rein und schön, muss für Jorge von Burgos singen



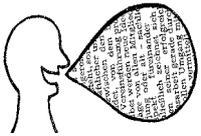


### Spielanregung

Überlegt euch zu den oben genannten Figuren ein Standbild.

Wer hat am meisten/am wenigsten Macht?

Versucht die Figuren abhängig von ihrer Machtposition in eine Reihenfolge zu bringen.



### Diskussionsanregung

Welcher Beruf würde zu den Figuren in unserer heutigen Zeit passen?

In dem Stück *Der Name der Rose* gibt es kaum weibliche Rollen. Nur das Mädchen, welches die gefährliche Versuchung symbolisiert.

Wie gestaltet sich die Stellung der Frau in unseren heutigen Kirchen und Glaubensgemeinschaften?

## 1.6 Begriffserklärungen

Franziskaner =	Der Franziskanische Orden ist eine vornehmlich römisch-katholische Ordensgemeinschaft, die sich an den Ordensregeln von Franziskus von Assisi (1181/82 – 1226) orientiert.
Abt =	„Vater“ bzw. Vorsteher eines Klosters
Novize =	ein Mönch in Ausbildung
„Pax Vobiscum!“ „Et cum spiritu tuo!“ =	„Friede sei mit euch!“ – „Und mit deinem Geiste!“
Scriptorium =	(lat. scriptorium) eine sich meist im Kloster befindliche Schreibstube
Aedificum =	lat. für Gebäude
Adlatus =	(untergeordneter) Helfer, Gehilfe oder Beistand
Häretiker =	Ketzer
Häresie =	eine von der Kirchenlehre abweichende Meinung, Ketzerei
Minoriten =	Ordensgemeinschaft der römisch-katholischen Kirche, abgeleitet von der Franziskanergemeinschaft
Apostler =	Apostoliker, auch Apostelbrüder oder Angehörige des Apostelordens genannt, bezeichnet die Anhänger verschiedener Sekten, die im Gegensatz zur Verweltlichung der Kirche die Rückkehr zu apostolischer Einfachheit forderten.

## 1.7 Hintergrundgeschichte zur Entstehung des Romans

„Am 16. August 1968 fiel mir ein Buch aus der Feder eines gewissen Abbé Vallet in die Hände: Le manuscrit de Dom Adson de Melk, traduit en français d'après l'édition de Dom J. Mabillon.“ Mit diesem Satz beginnt der Roman *Der Name der Rose*. Umberto Eco hat die atemberaubende Geschichte, die sich im November 1327 in einem norditalienischen Kloster zugetragen haben soll, nämlich in eine doppelbödige Rahmenhandlung eingebettet: Dieser Abbé Vallet, ein großer Gelehrter des 17. Jahrhunderts, hat in seinem Werk eine mittelalterliche Handschrift überliefert, bei der es sich um den Lebensbericht des Mönches Adson von Melk gehandelt hat.

Nachdem sich Umberto Eco in Prag Notizen über den Inhalt gemacht hat, besetzen Truppen des Warschauer Paktes die Stadt. Eco flieht über Linz nach Wien, aber auf der Rückreise von dort kommt ihm das Buch von Abbé Vallet abhanden. Monate später versucht er in Paris, ein Exemplar zu finden und stößt dabei auf Ungereimtheiten. Hat es sich bei dem Buch, in dem er während seines Prag-Aufenthaltes geblättert hatte, um eine Fälschung gehandelt? 1970 entdeckt er jedoch in Buenos Aires Veröffentlichungen, die sich auf die Chronik Adsons von Melk beziehen. Deshalb entschließt er sich, den mittelalterlichen Bericht anhand seiner Notizen zu rekonstruieren. Das Buch ist schlussendlich 1980 im italienischen Original als *Il nome della rosa* erschienen.

Die einen pochen darauf, einen *spannenden Kriminalroman* gelesen zu haben, die anderen einen *historisch-religiösen Traktat* über ein geheimnisvolles Kloster im Jahre 1327, dritte wiederum halten das Buch für höchst aktuell und glauben, ein *politisches Buch* in den Händen zu halten, eine Parabel auf die Intoleranz gewisser linker Sekten. Schließlich gibt es Leute, die sich vor allem an der allegorischen Sprache und den *philosophischen Meditationen* delectieren. Sie haben alle recht. Denn Ecos Buch ist die Verwirklichung eines Traumes der Romantiker: Es ist ein Universalkunstwerk. 3\*

## 2 Religion und Staat

### 2.1 Das Blutgeld der Inquisition

Nirgends wurde die damalige kirchliche Geldgier so deutlich wie bei der Verfolgung Andersgläubiger. Kirchenfürsten haben immer wieder Blutgelder eingestrichen so exzessiv, dass ein geflügeltes Wort sagte, das schnellste und leichteste Mittel, reich zu werden, sei das *Hexenbrennen*.

Die ideologische Begründung dafür lieferte die Kirche gleich mit, zum einen durch die Einführung der Inquisition zu Beginn des 13. Jahrhunderts, zum anderen durch die Absegnung des *Hexenhammers*. Um schnell und direkt zu den gewünschten belastenden Geständnissen zu gelangen, ließen die Inquisitoren die Ketzer foltern. Hernach zog man das Vermögen der Opfer ein. Dies ging so weit, dass man laufend neue Bistümer finanzieren konnte.

Die Konfiskation des Eigentums von Ketzern war jedoch keine Erfindung des Mittelalters. Bereits der Codex Theodosianus, das 438 zusammengestellte Reichsgesetzbuch, verzeichnet zwischen 380 und 438 ungefähr 80 Gesetze gegen *Ketzer*. Man verordnete die Wegnahme ihrer Kirchen, verbot ihnen den Bau von neuen sowie die Benutzung von Privathäusern zu kirchlichen Zwecken. Man bedrohte sie mit Ausweisung, Verbannung und Konfiskation ihres

Vermögens. Man sprach ihnen das Recht ab, sich Christen zu nennen, Testamente zu machen oder aufgrund von Testamenten zu erben; zuweilen erklärte man sie sogar für unfähig, irgendwelche rechtsgültige Akte zu vollziehen. Und zuletzt hatte man auch die Todesstrafe in diesem Bereich durchgesetzt.

Während man jedoch in der Antike das Eigentum von Ketzern nur dann konfiszierte, wenn ihre Erben gleichfalls Ketzer waren, so rief auch in dieser Beziehung das Mittelalter zu einem Höhepunkt der Grausamkeit auf. Dann nämlich war es erlaubt, alle Ketzer einzukerkern und ihr Eigentum zu konfiszieren. Dies galt auch dann, wenn die Ketzer ihrem Glauben abschworen. Die weltlichen Herrscher mussten zunächst buchstäblich gezwungen werden, solche Konfiskationen durchzuführen -zu sehr widersprach es offensichtlich ihrem Rechtsempfinden. Der Anteil der Kirche am konfiszierten Gut war unterschiedlich, so beispielsweise 1369 in Deutschland ein Drittel, in anderen Fällen wurde zu gleichen Teilen geteilt; oder es wurde gedrittelt zwischen Inquisitionsbehörde, Bischof und Stadt bzw. Gemeinde. Im Kirchenstaat fiel natürlich der gesamte "Erlös" an die Kurie. Dies galt ab dem 14. Jahrhundert in der Regel auch für die übrigen Regionen Italiens. Doch oft genug prozessierten Kirche und Staat auch um die Anteile, bisweilen sogar jahrzehntelang. 4\*



## 2.2 Die Bedeutung von Klöstern: Heute und Damals

### Warum geht man ins Kloster?

In der heutigen Zeit erfolgt diese Entscheidung so gut wie immer aus freien Stücken. Man geht ins Kloster, weil man sich dazu berufen fühlt, sein Leben dem Glauben zu widmen und man diesen Lebensstil in einer beständigen Gemeinschaft für sich als richtig wählt. Auch der Wunsch nach Selbstfindung kann dabei eine Rolle spielen. Im Mittelalter war dies nicht immer der Fall. Oft gingen arme Menschen ins Kloster, weil ihnen der Reichtum der Klöster bewusst war und sie sich somit Kost und Logis im Tausch gegen die Teilnahme an einem glaubensbezogenen Tagesablauf sicherten. Zudem blieb man von Kriegen verschont und genoss eine kostenlose und sehr gute Ausbildung. Das war für viele Menschen die Rettung aus der Armut, verbunden mit Anerkennung und Ansehen. Heute stoßen Menschen, die Nonne oder Mönch werden möchten, vielfach auf Unverständnis. Sie lassen jeden persönlichen Besitz hinter sich, um in Armut ein Leben in der Gemeinschaft mit Gott zu führen.

### Aufnahme in ein Kloster zur heutigen Zeit

Voraussetzung für eine Aufnahme sind neben den religiös-spirituellen Kriterien eine abgeschlossene Berufsausbildung oder das Abitur. Im einjährigen Noviziat (Ausbildungszeit) und in der dreijährigen Gelübdezeit wird die Eignung des Bewerbers für das Ordensleben, seine Gemeinschaftsfähigkeit, sein Arbeitseinsatz sowie seine seelische und körperliche Gesundheit geprüft.

### Tagesordnung

Gebet und Arbeit sind die zwei Beine, auf denen das Leben der Mönche voranschreitet. Mit den Worten „Ora et labora“ (lat. bete und arbeite) wird diese Regel gerne zusammengefasst. „Im Gebet hören wir auf Gott, in der Arbeit versuchen wir eine Antwort zu geben.“

Die Arbeitsbereiche im Kloster erstrecken sich mittlerweile über weite Felder: Neben Seelsorge, Pfarrei und Lehrberufen und notwendigen Aufgaben wie Gärtnerei, Schlosserei und Schreinerei kann die Arbeit im Kloster auch kreativitätsfördernde Tätigkeiten wie Malerei, Buchbinderei und Schneiderei abdecken. 5\*

Auch im Benediktinerkloster im Roman *Der Name der Rose* gehen die Mönche Berufen nach.

Ein typischer Werktag in einem Kloster ist gekennzeichnet von einem Rhythmus, der von Gebet und Arbeit vorgegeben ist.

Tagesablauf im Kloster Metten zur heutigen Zeit:

#### **Werktag**

4.30 Uhr	Aufstehen
5.00	Vigil und Laudes im Chor // Morgengebet
5.55	Gemeinsame Eucharistiefeier
6.30	Möglichkeit zum Frühstück
7.00	Je nach Aufgabe Arbeitsbeginn

- 12.15 Mittagshore im Chor // Mittagsgebet
- 12.30 Mittagessen im Refektorium
- Nachmittags-Arbeitszeit
- 16.30 Zeit zur Betrachtung (jeder für sich)
- 18.00 Vesper im Chor // Abendgebet
- 18.30 Abendessen, anschließend Beisammensein im Refektorium
- 19.30 Komplet in der Benediktuskapelle // Nachtgebet
- 19.45 Ende des offiziellen Tagesablaufs 6\*

### **Ein Beispiel: Das Gelübde der Benediktiner**

Gebunden sind alle Mönche gleichermaßen durch die schon genannten Gelübde. Sie schließen die einzelnen, in besonderer Weise von Christus zu seiner Nachfolge berufenen Menschen zu einer neuen Lebensordnung zusammen.

Die Benediktiner kennen als Gelübdedreiheit:

- **Gehorsam** [gegenüber dem Abt und der Regel, der Brüder und vor Gott]
- **Beständigkeit** [d.h. lebenslang an eine Klostersgemeinschaft gebunden zu sein]
- **klösterlichen Lebenswandel** [ein eheloses, besitzloses und auf Gott bezogenes Leben]

7\*

## **2.3 Religionsfreiheit**

Heute sichert das deutsche Grundgesetz die Religionsfreiheit in Art.4 Absatz 1 und 2:

„(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.“

„(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.“

Dadurch kann sich jeder frei zu einer Religion bekennen und einer Religionsgemeinschaft beitreten. Jeder ist aber auch frei, sich nicht zu einer Religion zu bekennen, aus einer Religionsgemeinschaft auszutreten oder in eine andere überzuwechseln. 8\*

### **Neutralitätsgebot**

Der Staat muss sich nach den Worten des Bundesverfassungsgerichts als Heimstatt aller Bürger verstehen, unabhängig von ihrem religiösen oder weltanschaulichen Bekenntnis. Der Staat darf sich daher nicht mit einem bestimmten religiösen oder weltanschaulichen Bekenntnis identifizieren, sondern muss allen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften neutral und tolerant gegenüberstehen. Anders als in laizistischen Staaten sieht das Grundgesetz allerdings keine strikte Trennung von Staat und Religion vor. Der Staat wirkt mit Religionsgemeinschaften zusammen, etwa um religiösen Bekenntnisunterricht in den staatlichen Schulen zu organisieren. 9\*

## 2.4 Wie viel Religion steckt in unserem Grundgesetz?

Ein Statement von dem Politiker Hermann Gröhe vom 18.11.2012.

### Erschienen in The European

*Immer weniger Menschen in Deutschland gehören einer christlichen Kirche an: in den neuen Bundesländern weniger als ein Drittel, in vielen westdeutschen Großstädten weniger als die Hälfte. Nicht selten wird angesichts dieser Entwicklung die Frage gestellt, ob es nicht an der Zeit wäre, den Gottesbezug am Anfang unserer Verfassung zu streichen? Meine Antwort als Christ und als Politiker ist eindeutig: Nein! Denn dieser Gottesbezug wurde von den Müttern und Vätern des Grundgesetzes ganz bewusst an den Beginn seiner Präambel gestellt: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen [...] hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“ Mit dieser Berufung auf Gott verbindet sich kein christlicher oder kirchlicher oder spezifisch religiöser Monopolanspruch. Dieser Bezug verdeutlicht vielmehr, dass es eine politische Verantwortung gibt, die das rein innerweltliche Denken, Planen und Handeln übersteigt – und diese Verantwortung damit auch vor Missbrauch bewahrt. Mit dem Gottesbezug reagierten die Mütter und Väter des Grundgesetzes unmittelbar auf die schrecklichen Gräueltaten des Naziterrors. Er macht deutlich: Der Staat hat ein ethisches Fundament, das über die menschliche Verfügungsgewalt hinausreicht.*

*Der Verfassungsgeber und damit – nachgeordnet – auch andere staatliche Gewalten sind nicht die Träger absoluter Souveränität.*

*Vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte könnte man auch sagen: Sie sind nicht die Inhaber absoluter Macht. Vielmehr gibt es Grenzen staatlichen Handelns, die nicht zuletzt im christlichen Glauben als Wertefundament unseres Staates und unserer Gesellschaft begründet sind. Damit steht der Gottesbezug symbolhaft für das überpositive Recht als Quelle unseres freiheitlich-demokratischen Rechtsstaates. Unsere Grundordnung mitsamt der universalen und unveräußerlichen Menschenrechte beruht darauf.*

*Politik und Religion, Staat und Kirche sind in Deutschland nicht strikt voneinander getrennt. Es gibt vielmehr eine wohlwollende Neutralität des Staates gegenüber den Kirchen. Kirchen und Staat sind autonom und unabhängig voneinander. Aber: Sie wirken partnerschaftlich zusammen. Dieses Verhältnis hat sich bewährt.*

*Religion und Glauben sind sinnstiftend, schaffen Zusammenhalt und haben damit eine konstruktive Qualität für die staatliche Gemeinschaft über die Glaubensgemeinschaft hinaus. Der ehemalige Verfassungsrichter Ernst-Wolfgang Böckenförde hat dies einmal sehr treffend formuliert: „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“ Sprich: Gerade die Kirchen, aber auch andere Religionsgemeinschaften, in Deutschland tragen dazu bei, dass Werte vermittelt und gelebt werden, die zu den Voraussetzungen unseres demokratischen, rechtsstaatlichen und die Würde des Menschen achtenden Staates gehören. [...]*

*So hat eine aktuelle Allensbach-Umfrage klar ergeben: Viele Deutsche, die sich nicht zum christlichen Glauben bekennen, identifizieren sich durchaus mit der christlichen Tradition des Landes. Die Schlussfolgerung der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ aus den Umfragezahlen: „Die kulturelle Verankerung der Deutschen im Christentum reicht weit über die religiöse Bindung oder gar das offene Bekenntnis hinaus.“ Dies sollte uns Mut machen und Hoffnung geben. Denn es zeigt: Der Gottesbezug in unserem Grundgesetz hat von seiner Bedeutung für unser Zusammenleben nichts verloren. 10\**



## Spielanregung

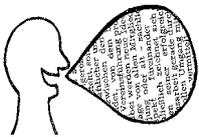
### Das Barometerspiel

Wie steht ihr zu folgenden Aussagen? Positioniert euch zwischen den Polen

***ich stimme zu*** und ***ich stimme nicht zu***.

Im Anschluss könnt ihr eure Meinungen diskutieren.

- Ich finde es richtig, wenn in Klassenzimmern über der Tür ein Kruzifix hängt.
- Religionsunterricht in Schulen gehört abgeschafft.
- Das Tanzverbot an christlichen Feiertagen ist gerechtfertigt (an Feiertagen wie Karfreitag müssen Diskotheken geschlossen bleiben).
- Unsere Kultur in Europa ist stark durch das Christentum beeinflusst.
- Ich finde es richtig, wenn sich Beamte bei ihrer Vereidigung auf Gott berufen. „So wahr mir Gott helfe.“ 11\*



## Diskussionsanregung

Warum treten Menschen aus der Kirche aus? Seid ihr zufrieden mit eurer Religion?

Wieso hört man auf, an Gott zu glauben?

Was ist das Positive an Religion?

Diskutiert in der Klasse den Artikel aus den Nürnberger Nachrichten (vom 21.10.2017) auf der nächsten Seite.

# Bloß nicht anecken!

## Die Kirchen schrumpfen, dafür gibt es Gründe

VON ALEXANDER JUNGKUNZ

Nürnberg ist nicht Magdeburg, die Zahl der Christen ist in Franken noch viel höher als in den Stammländern Luthers (siehe Seite 3). Aber wer die sinkenden Kurven fort-schreibt, die Statistiker gerade prä-sentierten, der stellt fest: Schon jetzt gehört nur noch gut die Hälfte der Menschen der Region einer christlichen Konfession an – in nicht ferner Zukunft dürfte ihr Anteil auf ein Drittel schrumpfen.

Dafür gibt es jede Menge Erklä-rungen: Überall geht der Trend weg von Großorganisationen und hin zu mehr Individualität. Parteien, manche Gewerkschaften und auch Kir-chen verlieren Mitglieder. Die Inter-essen fächern sich immer mehr auf. Viele Menschen scheuen die dauer-hafte Bindung. Sie engagieren sich wenn, dann punktuell – in klar abgegrenzten Projekten auf Zeit.

Wird Religion also zum Auslauf-modell? Der Trend ist jedenfalls ein-deutig: Von „Volkskirche“ kann in einigen Teilen Deutschlands, gera-de im Osten, nicht mehr die Rede sein. Dort ist Kirche Minderheit.

Also alles normal? Da kann man nichts machen? Manche Kirchenver-treter ziehen sich gern auf solche soziologischen Erklärungsversuche zurück. Sie machen es sich zu leicht. Denn andere Anbieter und Institutionen boomen.

### Es geht um Leben und Tod

Kirche versucht, Antworten auf die drängendsten Fragen zu geben. Es geht um (gutes, erfülltes) Leben, es geht auch um den Tod, es geht um Sinn und um den Glauben an (einen) Gott. Viele tummeln sich auf diesem großen Markt. Freikirchen, Pfingstgemeinden, esoterische Zir-kel – oft mit weit mehr Zuspruch als die großen Kirchen.

Andere klammern Gott und die allerletzten Fragen aus, bieten Lebenshilfe und Orientierung. Der wachsende Wellness- und Wohlfühl-Sektor gehört dazu. Dass manche Kirchen deshalb Yoga oder Atem-übungen in die Angebote ihrer Bil-dungswerke aufgenommen haben, zeigt, wie sehr ihnen solche Konkur-renz auch zu schaffen macht. Und

dass die Kirchen dies tun – anbie-ten, was es anderswo auch gibt. Da-rin liegt vielleicht eines ihrer Proble-me. Um es in der Sprache von Mar-keting-Experten zu formulieren: Kann es sein, dass sich die Amtskir-chen zu wenig auf ihren Marken-kern, auf ihr Alleinstellungsmerk-mal konzentrieren?

Das ist die befreiende Kraft des Glaubens – jene „Freiheit eines Christenmenschen“, die Luther be-schrieben hat in ihrer Doppelwir-kung: der Bindung an Gott und der gerade daraus gewonnenen Freiheit innerhalb der Gesellschaft.

### Oft zu sehr austariert

Wer auf die Amtskirchen blickt, erkennt davon meist eher wenig. Stattdessen dominiert eine Art Mainstream-Christentum: politisch austarierte Botschaften, Wortmel-dungen zum Klimawandel oder zur Flüchtlingskrise, allesamt bestens biblisch zu begründen, meist sehr wohltemperiert, ausgewogen – so formuliert, dass eine Mehrheit nicht daran Anstoß nehmen kann.

Die christliche Botschaft aber ist nicht abgewogen. Sie ist radikal. Christus predigte (und lebte) die radikale Nächsten- und Fernstenlie-be. Er brach mit Regeln, legte sich an mit Mächtigen, stand felsenfest auf der Seite der Schwachen, der Außenseiter, der Verachteten.

Manchmal ist diese Botschaft zu vernehmen. Sie kommt öfter vom (amtierenden) Papst als von Vertre-tern der evangelischen Kirche. Das kann an deren historisch bedingter Nähe zum Staat liegen, auch daran, dass dieser Staat für sie die Kirchen-steuern eintreibt.

„Salz der Erde“ sollen die Chris-ten sein, so formulierte es nun auch Nürnbergs Stadtdekan Jürgen Körn-lein. Man kann den Eindruck ha-ben: Dieses Salz würzt nicht richtig, es ist oft verwässert. Weil zu viele denken: bloß nicht anecken. Dabei muss Kirche anstößig sein, Anstoß erregen. Denkanstöße, Glaubensan-stöße. Eine Kirche, die schrumpft, darf und muss da mutiger sein – und darauf hoffen, dass sie so viel-leicht sogar wächst.

### 3 Die Macht der Angst und des Lachens

#### 3.1 Die Komödie des Aristoteles

Aristoteles (\* 384 v. Chr. in Stageira; † 322 v. Chr. in Chalkis) gehört zu den bekanntesten und einflussreichsten Philosophen der Geschichte und war Schüler von Platon. Aristoteles hat zahlreiche Disziplinen entweder selbst begründet oder maßgeblich beeinflusst, darunter Wissenschaftstheorie, Logik, Biologie, Physik, Ethik, Staatstheorie und Dichtungstheorie. Aus seinem Gedankengut entwickelte sich der Aristotelismus. 12\*

In unserem Stück *Der Name der Rose* ist die Rede von einem verschollenen Buch. Es handelt sich dabei um die *Poetik* des Aristoteles. Die Schrift befasst sich mit der Dichtkunst und deren Gattungen. Im ersten Buch des Werkes geht es um das Dichten im Allgemeinen und um Tragödie und Epos. Im zweiten Buch wird die Komödie behandelt.

Tragödie und Komödie sind die bedeutsamsten Formen des Dramas. Kennzeichnend für die **Tragödie** ist der schicksalhafte Konflikt der Hauptfigur. Ihre Situation verschlechtert sich ab dem Punkt, an dem die Katastrophe eintritt. Das Scheitern des tragischen Helden ist dabei unausweichlich – bedeutet allerdings nicht zwangsläufig den Tod des Protagonisten. Mittelpunkt der Tragödie ist ethisch gutes Handeln und der Umschlag vom Glück ins Unglück des Protagonisten – meist aufgrund eines Irrtums.

Erzählende Dichtung wird unter dem Begriff Epik zusammengefasst. Im umgangssprachlichen Sinn ist ein **Epos** heute eine weitläufige oder ausschweifende Erzählung. Das Epos ist der Tragödie sehr ähnlich, weist allerdings häufig mehrere Handlungsstränge auf und ist deutlich länger. Zudem gibt es keine musikalischen Bestandteile und die Dichtung ist sehr minimalistisch. Daher bereitet die Tragödie oft mehr Vergnügen als das Epos. 13\*

Bei der **Komödie** handelt es sich um ein Drama mit erheiterndem Handlungsablauf, das in der Regel glücklich endet. Die unterhaltsame Grundstimmung entsteht durch eine übertriebene Darstellung menschlicher Schwächen, die neben der Belustigung des Publikums auch kritische Zwecke haben kann. Die Zuschauer fühlen sich zu den Figuren auf der Bühne entweder hingezogen, weil sie sich in ihnen wiedererkennen, oder aber sie blicken auf sie herab und verlachen sie, weil sie Schwächen haben, die es zu vermeiden gilt, oder weil sie einer niederen Gesellschaftsschicht angehören. Schwankt diese Haltung gegenüber den komischen Figuren, spricht man von einer Tragikomödie. 14\*  
Das zweite Buch des Aristoteles über die Komödie ist in Wirklichkeit verschollen. Die *Poetik* ist nur unvollständig überliefert. Es fehlt das zweite Buch über die Komödie. Aristoteles kündigt in der Schrift selbst an, nach Tragödie und Epos auch die Komödie behandeln zu wollen, und verweist in seinem Buch über die Rhetorik zweimal auf eine Behandlung des Lächerlichen in der *Poetik*. Doch dieser Teil fehlt in dem uns heute vorliegenden Text und ist somit nicht überliefert.

Das verschollene Buch in Ecos *Der Name der Rose* ist also der Komödie und damit der Philosophie des Lachens gewidmet. Lachende Priester könnten die Autorität der Bischöfe in Zweifel ziehen. Heiter gesinnte Bauern hätten keine Angst mehr vor der Allmacht despotischer Fürsten, oder doch? 12\*

### 3.2 Christus hat nie gelacht?

#### **Dr. Claudia Nieser von der katholischen Kirche fragt nach dem lebensfrohen Christus, der die angenehmen Seiten des Lebens genoss.**

*In der Benediktinerabtei, die Schauplatz des Romans ist, gibt es einen greisen Mönch namens Jorge von Burgos, der die Vorstellung von einem lachenden Jesus abstoßend findet. „Christus hat nie gelacht“, ist er überzeugt. Entsprechend solle sich auch der Mensch des Lachens enthalten: „Das Lachen schüttelt den Körper, entstellt die Gesichtszüge und macht die Menschen dem Affen gleich“, so Jorge von Burgos.*

*Diese negative Meinung über das Lachen ist keine Erfindung Umberto Ecos. Es gab bis ins Mittelalter hinein tatsächlich die Ansicht, dass Jesus in seinem ganzen Leben niemals gelacht hat – und dass entsprechend auch die Christen das Lachen vermeiden sollten. Ohne den gelehrten Herren von einst zu nahe treten zu wollen, die mit Sicherheit im wahrsten Sinne des Wortes ernsthafte Absichten verfolgten: Manchmal wundere ich mich, was im Verlauf der Kirchengeschichte alles im Namen Jesu gelehrt werden konnte. Ich wundere mich vor allem dann, wenn Behauptungen über Jesus und seine Botschaft keinen Anhaltspunkt in den Texten der Bibel haben.*

#### **Zu Tisch mit Zöllnern und Sündern**

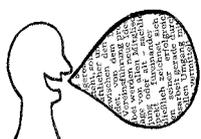
*Sicher, dass Jesus einmal laut und schallend gelacht hat, ist dort nirgendwo explizit zu lesen. Zu lesen ist aber, dass er Gast bei Festen und Hochzeiten war; zu lesen ist auch, dass er mit Menschen beim Essen zusammensaß, vornehmlich mit solchen Menschen, die in der damaligen Gesellschaft nicht gut angesehen waren – von Zöllnern und Sündern ist die Rede. Soll man sich wirklich vorstellen, dass er bei diesen Anlässen mit todernster Miene am Tisch gesessen hat?*

*Jesus selbst schildert, wie man in seinem Umfeld über ihn redete. Laut Matthäus-Evangelium sagt er: „Der Menschensohn ist gekommen, er isst und trinkt; darauf sagen sie: dieser Fresser und Säufer, dieser Freund der Zöllner und Sünder!“ (Mt 11, 19). Man missbilligte offenbar, dass Jesus auch die angenehmen Seiten des Lebens zu genießen verstand, mit Freunden zusammensaß, ein gutes Essen und guten Wein zu schätzen wusste. Ein solches Verhalten passte nach Ansicht vieler Leute nicht zu einem frommen Mann, der von Gott und seinem kommenden Reich sprach, der Wunder wirkte und Kranke heilte. Jorge von Burgos aus dem Roman Der Name der Rose hätte sich wohl in die Reihe der Kritiker eingereiht, wenn er Jesus beim Feiern ertappt hätte...*

*Leider erlebt man auch heute, dass Religionsvertreter nicht immer ein entspanntes Verhältnis zur leichten, hellen Seite des Daseins haben – man denke nur an die vielen Konflikte rund um das Thema Humor und Religion. Natürlich: Jede Religion ist zunächst eine ernste Angelegenheit, die den ganzen Menschen fordert. Die Religion gibt Auskunft über den Ursprung des Menschen und das Ziel seines Lebens. Sie gibt Werte vor und Normen, die ihn diesem Ziel näherbringen sollen. Doch ebenso wahr ist auch Folgendes: Bei all dem geht es den Religionen letztlich um das Glück des Menschen. Sie wollen seinem Leben einen höheren Sinn geben, wollen ihn befreien von der Last, in die kurze Zeit seines Lebens so viel wie möglich hineinpacken zu müssen: so viel Erlebnis wie möglich, so viel Erfolg wie möglich, so viel Selbstverwirklichung wie möglich.*

**„Mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht“**

*Daher meine ich: Wenn Religion dazu führt, dass Menschen die Freude und die Leichtigkeit abhandenkommen, wenn Religion zu einer Be-Lastung wird und keine Ent-Lastung verschafft, läuft etwas falsch. Jesus, der mit Menschen beim Mahl zusammengesessen hat und deshalb von den besonders Frommen als „Fresser und Weinsäufer“ verspottet wurde, hat dies vorgelebt. Ohne Zweifel stellt das, was er etwa in der Bergpredigt verkündet, den Menschen vor Herausforderungen – man denke nur an die Feindesliebe. Trotzdem: „Mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht“ (Mt 11,30), sagt er über seine Botschaft im Matthäusevangelium. Denn sie ist durchwirkt von der Freude über das kommende Gottesreich. 15\**



Diskussionsanregung:

In Ecos Buch wird der Altbibliothekar Jorge sehr konservativ dargestellt. Er hält das zweite Buch des Aristoteles unter Verschluss. Welche Motivation steckt dahinter? Was passiert mit unserem Körper, unseren Gefühlen, unseren Gedanken, wenn wir lachen?

### 3.3 Bigotterie im Kloster?

In unserem Stück *Der Name der Rose* wird man immer wieder Zeuge davon, wie die Mönche im Konflikt mit ihrem Gelübde und den eigenen Sehnsüchten und Bedürfnissen stehen. So verspürt zum Beispiel Berengar, der Bibliothekarsgehilfe, eine Anziehung für hübsche Jünglinge und kann dieser Begierde kaum widerstehen.

Ebenso widersprüchlich sind die Morde, die sich im Kloster ereignen. Es muss jemand aus den eigenen Reihen sein, also ein Klosterbruder, der entgegen des heiligen Regelwerks handelt.

Man könnte von einer gewissen Scheinheiligkeit hinter den Mauern des Klosters sprechen, der sogenannten Bigotterie.

### Was ist Bigotterie?

Bigotterie oder Scheinheiligkeit ist die Bezeichnung für ein frömmelndes, dabei anderen Auffassungen gegenüber intolerantes, gehässiges und scheinbar ganz der Religion oder einer religiösen Autorität (Person oder Instanz) gewidmetes Wesen oder Verhalten, wobei der tatsächliche Lebensstil nicht eigentlich religiös oder streng sittlich gehalten wird. Der Duden bezeichnet *Bigotterie* als Scheinheiligkeit und kleinliche, engherzige Frömmigkeit und übertriebene(n) Glaubenseifer. Das dazugehörige Adjektiv ist *bigott*. 16\*



Publikumsauftrag

Könnt ihr noch weitere Beispiele von Bigotterie in dem Stück entdecken?

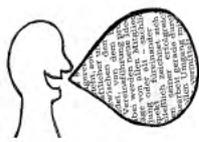
### 3.4 Angst und Glaube

Viele Menschen suchen in der Not Trost im Gebet. Was kann man in solchen Notständen noch tun, um nicht die Hoffnung zu verlieren?

Religion und Angst sind untrennbar miteinander verwoben. Wer an Übersinnliches glaubt, kann sich ermutigt fühlen oder ehrfürchtig werden. Geht ein Mensch davon aus, dass eine höhere Macht ihm beisteht, braucht er im Leben nichts zu fürchten. „Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude.“

Nicht wenige Philosophen und Psychologen, Theologen und Anthropologen gehen gar davon aus, dass der Mensch überhaupt nur zum Glauben an überirdische Welten und Mächte neigt, weil er sich fürchtet. Weil ihn die unergründliche Komplexität der Welt erschreckt, weil alles Unbekannte, Unverständliche, Undurchdringliche Angst in ihm weckt. Der Glaube an höhere Welten kann Menschen helfen, die Qual der monströsen Frage nach dem „Warum“ zu mildern. Nahezu jede Religion entwirft eine Erklärung dafür, weshalb wir existieren, woher wir kommen und wohin wir gehen. Nichts ist dann mehr bedeutungslos, auch nicht der Tod. Weil alles einem größeren Plan folgt – und alles Schlechte nicht von Dauer ist. 17\*

### 3.5 Angst als Wahlkampfthema



Diskussionsanregung

Wie kann man Angst im Wahlkampf nutzen?

Entwerft anhand der Beispiele euer eigenes Wahlplakat.

Wie bewertet ihr es, wenn Politiker durch Angst ihre Pläne durchsetzen wollen?

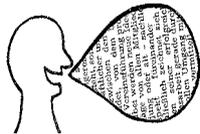


### 3.6 Wissen versus Angst

Wer viel weiß, lässt sich von ungewissen Dingen nicht mehr so leicht beeindrucken. So hat man als Kind noch an den Weihnachtsmann oder den Osterhasen geglaubt und tatsächlich, aus Angst vor den Konsequenzen, den ein oder anderen Streich unterlassen. Mit zunehmendem Alter und zunehmendem Wissen, lacht man heute über diese Annahme. Ebenso waren die Menschen damals bei einem Gewitter verunsichert, denn sie interpretierten das Unwetter als Wutausbruch des Göttervater Zeus und verurteilten sich und andere für die vorangegangenen Handlungen und Taten.

Und wie steht es mit unserem Glauben und der Angst? Wie wörtlich darf und soll man die heiligen Schriften nehmen? Wann machen wir uns zu Sündern? Darf man überhaupt Religion und Glauben in den Kontext der rationalen Wissenschaften setzen? Und wer entscheidet eigentlich über diese Fragen?

In unserem Stück *Der Name der Rose* werden im Kloster nur bestimmte Bücher an die Mönche herausgegeben. Andere werden unter Verschluss gehalten und sind den Mönchen nicht zugänglich.



Diskussionsanregung

Warum verhindert der Abt, dass bestimmte Bücher von den Mönchen nicht gelesen werden können? Was gibt es Vergleichbares heute?

## Internetzensur

Als Zensur im Internet werden verschiedene Verfahren bezeichnet, deren Ziel es ist, die Publikation von bestimmten Inhalten über das Internet zu kontrollieren, zu unterdrücken oder im eigenen Sinn zu steuern. Vor allem Nachrichten und Meinungsäußerungen sind davon betroffen, in einigen Staaten auch Webseiten mit erotischem oder religiösem Inhalt.



Zugang zum Internet im Jahr 2013 18\*

### *Internetzensur in Deutschland:*

In Deutschland sind zum Beispiel die Verherrlichung der NS-Kriegsverbrechen oder auch die Leugnung des Holocaust verboten. Auf Servern in den USA hingegen können diese Dinge ungestraft verbreitet werden, da sie nach US-Recht von der Meinungsfreiheit abgedeckt sind.

### *Internetzensur in China:*

Im September 2005 hat die chinesische Regierung neue Bestimmungen zur Internet-Zensur erlassen. Demnach sind nach Angaben der amtlichen Nachrichtenagentur nur „gesunde und zivilisierte Nachrichten und Informationen, die der Verbesserung der Qualität der Nation dienen“ zugelassen. Explizit verboten sind die Verbreitung von Nachrichten und Informationen, die der Staatssicherheit und dem öffentlichen Interesse zuwiderlaufen. China ist weltweit das größte Gefängnis für Cyber-Dissidenten mit derzeit (2017) 62 Menschen in Haft für Online-Veröffentlichungen.

### *Internetzensur in der Türkei:*

Seit 2007 können lokale Strafgerichte des Landes Websites wegen Themen wie Verherrlichung von Drogen, aber auch Beleidigungen des Staatsgründers Atatürk blockieren. Mehrfach wurde wochenlang die Videowebsite YouTube gesperrt. Auch Google Wordpress war von der Zensur betroffen. Im Februar 2014 wurde die Zensur in der Türkei gesetzlich verschärft: Zukünftig können Behörden Internetseiten ohne Gerichtsbeschluss sperren. So war zum Beispiel im März 2014 der Internetdienst Twitter betroffen. Außerdem sollen die Behörden das Recht bekommen, das Surfverhalten von Internetnutzern aufzuzeichnen und zwei Jahre lang zu speichern ohne die Betroffenen darüber zu informieren. Die Verabschiedung des neuen Gesetzes hat gewaltsame Proteste in der Türkei ausgelöst. 18\*

### 3.7 Kann denn Liebe Sünde sein?

*Einzig bleibt noch diese Rose, von der ich nicht aufhöre, zu träumen.  
Wer war sie? Ich erfuhr nie ihren Namen...*

Mit diesen Worten von Adson endet unser Theaterstück. Nach all den Jahren und all den schrecklichen Taten, die im Kloster geschehen sind, scheint er die Sehnsucht nach dem Mädchen nicht überwunden zu haben. Der Zauber der Liebe scheint alles Geschehene in den Schatten zu stellen.



Wie kann es sein, dass dieses Verlangen und der Wunsch nach Sinnlichkeit, Mönchen verwehrt bleiben soll?

Welchen Mehrwert entdecken Mönche in dem Zölibat?



## **Die erotischen Gefühle eines Benediktinermönchs**

**Von Margita Feldrapp / Veröffentlicht am 23.12.2009 in WeltN24**

Als junger Benediktinermönch verliebte sich Anselm Grün in eine Ordensschwester. Mehr als eine zarte Berührung habe es nie gegeben, nicht einmal einen Kuss, schreibt sein Biograf Freddy Derwahl. Mit 50 fühlte sich der Pater erneut zu einer Frau hingezogen. Sie war zehn Jahre jünger und fand schließlich einen anderen. Anselm Grün wollte sie aber nicht erobern, hatte keinen sexuellen Kontakt, schreibt Derwahl.

**WELT ONLINE:** Pater Anselm, was ist geblieben von den Begegnungen?

**Pater Anselm:** Die Sehnsucht nach dem Zusammensein mit einer Frau, die Erinnerung an Umarmungen. Sich zu verlieben ist etwas Wunderschönes.

**WELT ONLINE:** Nun sind Sie nicht nur Mann, sondern auch Mönch ...

**Pater Anselm:** Trotzdem habe ich Träume und Fantasien. Die Frage ist, wie ich damit umgehe. Natürlich kann ich als Mönch nicht heimlich irgendwo eine Liebschaft leben. Verheiratete Paare stehen aber vor dem gleichen Problem. Die spüren auch nicht immer große Gefühle für den eigenen Partner, aber manchmal für einen anderen.

**WELT ONLINE:** Das ist aber etwas anderes als das Leben in Keuschheit.

**Pater Anselm:** Keuschheit ist Liebe ohne Gier. Egal, ob Mönch oder Ehepartner, jeder kann sich verlieben. Wenn ich mich in einen Menschen verliebe, entdecke ich an ihm oder ihr Eigenschaften, die ich auch habe, aber nicht auslebe. Es ist die Herausforderung, diese verborgenen Eigenschaften selbst zu leben. Und wenn ich verliebt bin, bringt mich das näher an die Quelle der Liebe.

**WELT ONLINE:** Was ist die Quelle der Liebe?

**Pater Anselm:** Ich spüre sie, wenn ich die Hände vor meiner Brust kreuze, meditiere. Da spüre ich Geborgenheit, Wärme.

**WELT ONLINE:** Zuerst einmal die eigene Körperwärme.

**Pater Anselm:** Genau. Die hilft mir, zur Ruhe zu kommen. So komme ich an den Grund der Seele. Und da sind nicht nur Leere und Angst, sondern auch eine Qualität von Barmherzigkeit, eine starke emotionale Kraft, wahre Liebe, Gottes Liebe.

**WELT ONLINE:** Woher wissen Sie, dass es Gottes Liebe ist, die Sie da spüren?

**Pater Anselm:** Woher weiß ich bei einem Menschen, ob es wirklich Liebe ist? Liebe ist etwas Faszinierendes, nicht fassbar und trotzdem da.

**WELT ONLINE:** Und was hat die Meditation mit der Liebe zwischen Menschen zu tun?

**Pater Anselm:** Menschliche Zuneigung ist die Erfahrung von Verzauberung und Verletzung, von Erfüllung und Enttäuschung. Man träumt davon, die große Liebe des Lebens zu finden, eine Liebe, die für immer satt macht. Doch egal, wie glücklich eine Beziehung ist: Die Sehnsucht bleibt immer größer als die Erfüllung. Das will mich an den Grund der Seele führen, in der die Quelle der Liebe ist. Platon spricht vom Eros, der alles verbindet. Wenn Paulus von der Liebe spricht, spricht er nicht von der Liebe zu Gott, zu einer Frau oder zum Nächsten, sondern von der Liebe als Qualität des Lebens.

**WELT ONLINE:** Weise Worte. Sie klingen aber auch ein wenig nach dem Versuch, sich den Verzicht schönzureden.

**Pater Anselm:** Finden Sie? Wenn ich unterwegs bin, höre ich Radio. Ich wundere mich sehr, was für ein Verständnis von Liebe viele Menschen haben. Sie erwarten absolute Liebe, Halt, Geborgenheit, und dann sind sie unglücklich, weil kein Mann, keine Frau so viel geben kann. Menschliche Gefühle sind wechselhaft. Aber die Liebe ist eine Qualität in mir selbst. Sie gilt nicht nur diesem einen Menschen. Die Liebe macht lebendig, wühlt auf. Sie kann in Kreativität fließen. Oder zu anderen Menschen strömen.

**WELT ONLINE:** Pater Anselm, mit Verlaub, aber das legt nicht nur karitative und kreative Tätigkeiten nahe. Sie liefern auch eine gute Begründung dafür, es mit der Treue nicht allzu genau zu nehmen.

**Pater Anselm:** Ja, viele sehen das so. Aber auch in der neuen Partnerschaft haben sie nicht die heile Welt, bestenfalls am Anfang. Dann kommt die Sehnsucht nach mehr, das alte Spiel mit Erfüllung und Enttäuschung. Liebe zerbricht an ihren Erwartungen.

**WELT ONLINE:** Sie haben ein ziemlich pessimistisches Bild von Liebe ...

**Pater Anselm:** Realistisch, würde ich sagen. Ich spreche mit sehr vielen Paaren. Wir Ehelosen müssen betauern, dass wir keinen Partner haben. Verheiratete müssen betauern, dass sie diesen einen Partner samt all seiner Schwächen haben. Enttäuschung ist aber kein Jammern, sondern ein Akzeptieren, dass man selbst und der Partner begrenzt sind. So geht man durch den Schmerz hindurch und kann dankbar sein für das Schöne, das man erlebt, für die Zärtlichkeit, statt einander anzuklagen. So ähnlich ist es auch für mich als Mönch: Ich nehme das schöne Gefühl des Verliebtseins wahr, betrauere, dass ich es nicht ausleben kann, und dann lasse ich es wieder. Genießen und Lassen, ein Geheimnis des Lebens.

**WELT ONLINE:** Es mehren sich die Stimmen, dass die katholische Kirche vom Zölibat Abstand nehmen sollte. Wie stehen Sie dazu?

**Pater Anselm:** Ehelosigkeit ist auch heute lebbar und ist für viele Priester ein guter Weg. Sie zwingt, einen spirituellen Weg zu gehen. Aber es wäre für mich realistischer und ehrlicher, wenn die Kirche verschiedene Zugänge zum Priesteramt zuließe. Und da wäre eben auch der Weg des verheirateten Priesters. Natürlich zeigen die Ehen evangelischer Pfarrer, dass es da neue Probleme gibt. Aber es wäre für mich ehrlicher, beide Wege zuzulassen. Für das Mönchtum steht Ehelosigkeit außer Zweifel. Denn der Mönch ist ja gerade der, der allein lebt und der sich an eine Gemeinschaft bindet.(...) 19\*

## 4 Rund um unsere Inszenierung

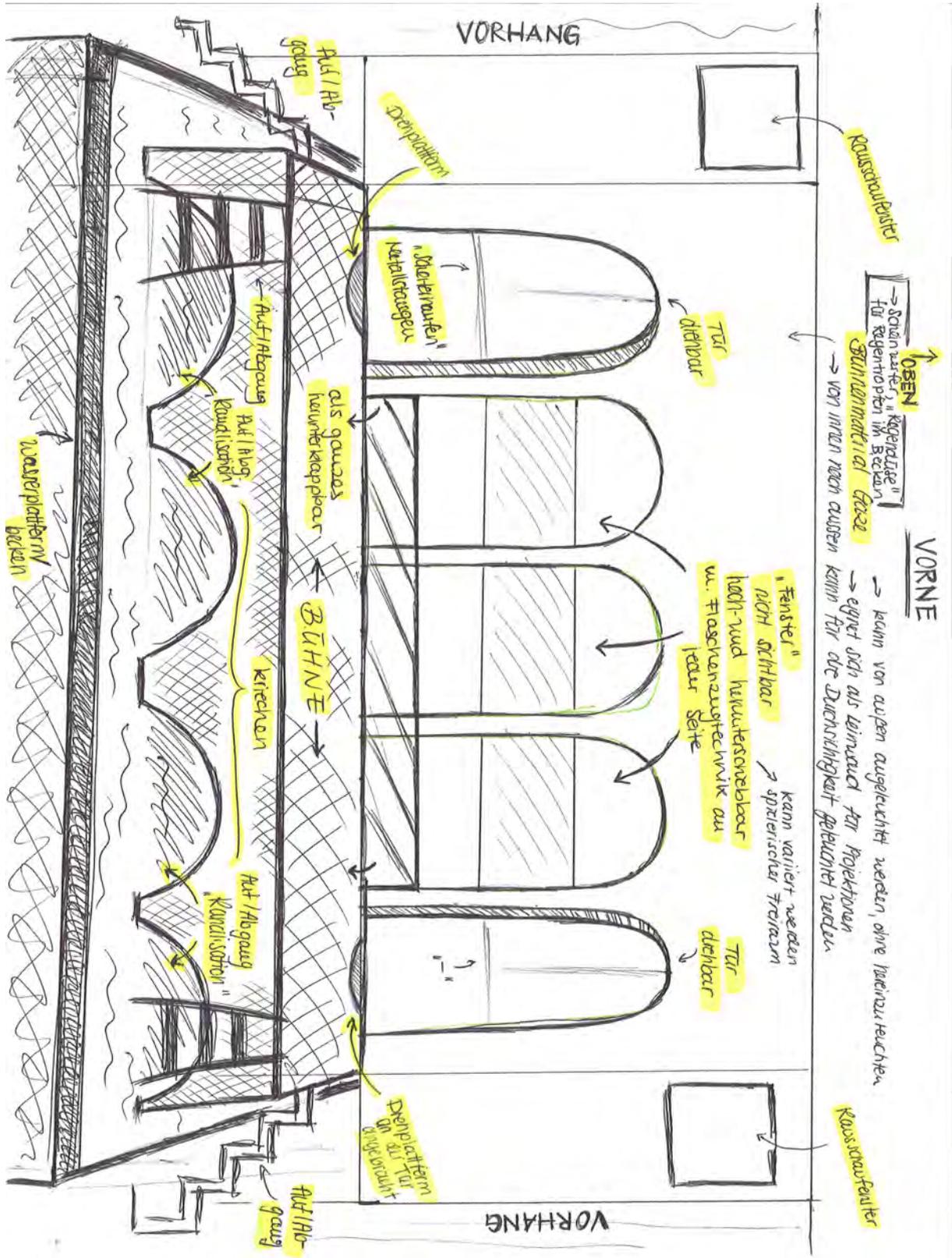
### 4.1 Bühne und Bühnenbild

Das Bühnenbild besteht zu einem großen Teil aus Gaze. Gaze ist ein wasserabweisender, lichtdurchlässiger aber blickdichter Stoff, der sehr reißfest und anpassungsfähig ist. Das ist für das Stück sehr praktisch, da der Zuschauer nicht immer alles, was innerhalb der Konstruktion passiert, sehen soll. Mithilfe von diversen Beleuchtungseinstellungen wird nach außen immer nur das gezeigt, was für das Stück wichtig ist. Von außen können Bilder auf die Gaze projiziert werden, ohne dass Licht nach innen gelangt. (Weitere Informationen siehe Zeichnung)

Im Bühnenbild spielt ein Becken mit Wasser eine zentrale Rolle. Dabei steht das Element Wasser in der Inszenierung für überwiegend negative Begrifflichkeiten. Es steht für Trieb, Tod und Notwendigkeit – ist aber auch das Urelement des Menschen und hat durch die Verbindung zur Kanalisation, in der die Bauern (inkl. dem Mädchen) leben, etwas Abgründiges und Dunkles. Je nach Lichteinstellung kann es aber auch sehr ruhig und sinnlich wirken. Gleichzeitig ist es auf der Bühne ungewöhnlich und schafft gerade deshalb eine ganz andere, besondere Stimmung.

Um die Bühne herum sind für den Zuschauer nicht sichtbare Mikrophone angebracht. Je nach Szene werden sie neu eingestellt, um den Hall in Klostergemäuern nachzustellen. Vor der Bühne wird mit bewegten und unbewegten Projektionen gearbeitet, die auf das Bühnenbild, welches zum Großteil aus Gaze besteht, projiziert werden. Damit werden die eventuellen Ortswechsel in jeder Szene verdeutlicht. Dabei helfen auch diverse Lichteinstellungen, die den Fokus auf bestimmte Dinge oder Handlungen legen und eine bestimmte Stimmung einfangen bzw. unterstreichen können.





Kreischernfenster

OSSEN  
 → Scheinwerfer, "Kegeldrüse"  
 für Regentropfen im Bereich  
 Stimmkanal/als Gasse  
 → von innen nach außen

**VORNE**

→ kann von außen angeklippt werden, ohne herunterzukommen  
 → eignet sich als Einbauelement für Projektoren  
 kann für die Durchsichtigkeit geblendet werden

"Fenster"  
 nicht sichtbar  
 hoch- und herunterbewegbar  
 w. Flaschenzugtechnik auf  
 jeder Seite  
 kann variiert werden  
 → spezieller Treppenzug

Kreischernfenster

## 4.2 Musik

Musikalisch besteht die Inszenierung aus teilweise mehrstimmigen Chor- und Einzelgesängen auf und hinter der Bühne, oft auch ohne musikalische Begleitung. Zudem wird an manchen Stellen eine große Glocke geläutet. Während Geräusche wie das Tröpfeln des Wassers, das Knarzen einer Tür etc. eingespielt werden, wird die instrumentale Begleitung im Stück direkt vor Ort mit Hilfe von mehreren Shrutis hergestellt. Die Shruti ist ein traditionell indisches Instrument, welches durch ein System von Blasebalgen funktioniert und in der Yogakultur während Meditationen, aber auch als Begleitinstrument in der indischen Musik eingesetzt wird. Sie ist eine Variation des Harmoniums, welches explizit erfunden wurde, um Basstöne zu produzieren. Auf der Vorderseite der Shruti befinden sich 12 Ventile, mit welchen man die zu spielende Tonlage kontrollieren kann. Durch das Pressen der Luft durch die Ventile entsteht ein Klang, der dem eines Akkordeons sehr gleicht. Die Shruti hat einen Umfang von 13 Tönen in bis zu drei Oktaven. Die Größe des Instruments kann variieren. Da das Instrument von weitem einem Buch ähnelt, passt es perfekt in unser Stück.



### 4.3 Kostüme; Interview mit der Kostümbildnerin Beatrix Cameron



#### ***Wie bist du auf die Kostüme gekommen? Was hat dich inspiriert?***

Immer wenn ich Bilder von Rose-Inszenierungen anderer Theater gesehen habe, habe ich Kutten, Kutten, Kutten gesehen. Alle hatten diese gleichen, historischen Dominikanerkutten an. Das hat mich sehr schnell gelangweilt. Ich wollte eine Umsetzung finden, in der die einzelnen Figuren individuell waren, aber auch als Gruppe funktionieren. Ich habe mir erlaubt, mich von den historischen Vorlagen zu lösen und Kleider zu erfinden, die mehr ihre Träger charakterisieren, als der damaligen Zeit entsprechen.

#### ***Gab es Schwierigkeiten in der Umsetzung?***

Nach der ersten Probephase stellte sich heraus, dass sich die einzelnen Figuren noch stärker voneinander unterscheiden müssen, um sie auseinanderzuhalten und wiederzuerkennen. Daher habe ich die Kostüme durch farbige Elemente ergänzt, die an die Farbgebung der historischen Buchmalereien erinnern.

#### ***Die Inszenierung arbeitet mit Wasser auf der Bühne. Musstest du darauf besonders eingehen? Was bedeutet das für die Kostüme, wenn diese in jeder Vorstellung nass werden?***

Ja, klar! Wasser bedeutet, dass ich Stoffe verwenden muss, die sich nicht vollsaugen und die man in den Trockner tun kann. Manche Kostüme musste ich auch mehrfach herstellen. So hat das Mädchen beispielsweise fünfmal das gleiche Kostüm, so dass sie sich zwischen ihren Auftritten immer wieder etwas Trockenes anziehen kann. Auch für Adson gibt es zwei Kostüme und ein Kostümoberteil extra.

Schnelle Umzüge bedeutet einfache Kostüme, an denen alle Details wie zum Beispiel Pelerinen festgenäht sind, damit man sie mit einem Rutsch an- und ausziehen kann. Und Aufhänger und große Namensschilder, damit die Kostüme hinter der Bühne schnell zu finden und zu greifen sind.

***Vielen Dank***

Nach einer Recherchephase fertigt Beatrix Cameron einen ersten Entwurf an, an dem sich sich bis zur Realisierung orientiert.



20\*  
**Recherche**



**erster Entwurf**



**Ergebnis**

#### 4.4 Die Sprache als stilistisches Mittel

In der Inszenierung des Theater Pfütze kommt es vor, dass zwei Schauspieler gleichzeitig sprechen. Meist handelt es sich dabei um eine Überlappung. Das heißt, dass ein Schauspieler dem anderen ins Wort fällt und man zwei Personen gleichzeitig sprechen hört.



##### Spielanregung

Probiert es aus: Ziel ist es gleichzeitig zu reden und zuzuhören. Zwei Spieler sitzen sich gegenüber und erzählen sich gleichzeitig, was sie am gestrigen Abend gemacht haben. Wir beginnen mit fünf Sätzen. Danach tauschen sich die Spieler darüber aus, was sie vom andern mitbekommen haben. Was kann man sich merken? Was geht verloren?

##### Halbe-Sätze-Szene:

Zwei Spieler inszenieren eine Improszene. Die Dialogstruktur ist dabei besonders. Jeder, der spricht, beginnt einen Satz, den aber der zweite vollendet. Dieser bietet dem andern dann wieder einen neuen Satzbeginn.

Beispiel:

A: Die Bibliothek ist aber ganz...

B: ...schön dunkel. Dahinten funkelt...

A: ...ein katzenartiges Auge. Ich werde... usw.

Dabei muss es nicht streng abwechselnd gehen, jedoch sollte jeder vom andern genug Handlungsimpulse und Angebote bekommen.

Variation: Es gibt eine Variation, in der sich die beiden wie siamesische Zwillinge bewegen und verhalten, in der es nicht zwei Personen, sondern nur eine gibt. Gesprochen wird nacheinander, nicht synchron.

Sprecht die Szenen aus dem Stück und versucht euch dabei zu überlappen – so, dass nie eine Gesprächspause entsteht.

## Szenenausschnitte



Szenen zum Nachspielen

### Szene 1

*Venantius und Adelmus sind zwei junge Mönche. Jorge ist ein alter blinder Mönch. Zwei Mönche betrachten Bilder in einem Buch und lachen darüber. Jorge kommt dazu.*

- JORGE                      Nein, es ist nicht recht, die ernsten Bücher der Wahrheit mit unernsten Bildern zu verzieren.
- VENANTIUS                Aber ehrwürdiger Jorge, sogar der große Grieche Aristoteles hat die Meinung vertreten, Witze und Wortspiele könnten die Wahrheit enthüllen.  
Folglich kann das Lachen ja wohl nichts Schlechtes sein.
- JORGE                      Soweit ich mich entsinne, hat dieser sogenannte „Philosoph“ in seinem ‚Buch der Rhetorik‘ lediglich über die Metapher nachgedacht.
- ADELMUS                    Mit Verlaub, Aristoteles hat aber sein ganzes ‚Zweites Buch der Poetik‘ speziell dem Lachen gewidmet! Das muss also eine wichtige Sache sein!
- JORGE                      Nun, junge Brüder, habt Ihr dieses Buch zufällig schon mal gelesen?
- VENANTIUS                Man sagt, es sei angeblich verschollen.
- JORGE                      Nein, es ist niemals geschrieben worden!  
Genug jetzt, zurück zur Arbeit!

## Szene 2

*WILLIAM und ADSON kommen in der Abtei an und werden vom ABT begrüßt.*

ABBO Pax Vobiscum!

WILLIAM Et cum spiritu tuo!

ABBO Im Namen des Benediktinerordens habe ich als Abt die Ehre,  
Euch in unserer Abtei willkommen zu heißen.  
Ich hoffe, dass es Euch an nichts mangelt?

WILLIAM Nein. Danke.

ABBO Nun, dann will ich...  
Friede sei mit Euch!

*ABBO ab.*

WILLIAM Es tut mir leid, daß einer Eurer Brüder kürzlich zu Gott befohlen  
worden ist.

*ABBO bleibt überrascht stehen.*

ABBO Ja. Ein schrecklicher Verlust.  
Bruder Adelmus war einer unserer besten Illustratoren.

WILLIAM Gewiss ein Unfall?

ABBO Ja. Ihr sagt es, ein Unfall.  
Nun... das heißt... ich...  
Bruder William... als ich hörte, dass Ihr zu diesem Disput in unsere  
Abtei kommt, schien es mir, als seien meine Gebete erhört worden.  
Ich muss gestehen, Bruder Adelmus' Tod hat eine große spirituelle  
Unruhe in meiner Herde geweckt! Und ich denke schon mit Grauen an  
das Eintreffen der anderen Abgesandten.

*ADSON tritt ein.*

WILLIAM Mein Novize. Adson. Doch bitte fahrt fort.

ABBO Wir fanden den Leichnam nach einem Hagelsturm, grausam entstellt.  
Sei's von der Hand eines Menschen oder eines Dämons!  
Aus diesem Grunde brauche ich den Rat eines scharfsinnigen Mannes,  
wie Ihr es seid, Bruder William. Vielleicht gelingt es mit Eurer Hilfe,  
wieder Ruhe in meine Herde zu bringen.

WILLIAM Darf ich die Mönche befragen?

ABBO Ihr dürft.

WILLIAM                    Kann ich mich frei bewegen in der Abtei?

ABBO                        Ich gebe Euch die Erlaubnis.

WILLIAM                    Gut, ich werde sofort beginnen.  
Ich wollte ohnehin schon seit langem Eure Bibliothek besichtigen-

ABBO                        Nicht die Bibliothek!

WILLIAM                    Warum nicht?

ABBO                        Verzeiht, ich dachte, Ihr wüsstet es schon, aber unsere Bibliothek ist nicht wie andere. Sie ist nach einem Plan entstanden, der allen Mönchen dunkel geblieben ist in all den Jahrhunderten. Allein der Bruder Bibliothekar weiß um dieses Geheimnis und gibt es noch zu Lebzeiten weiter an seinen Adlatus.  
Bruder Malachias und sein Gehilfe Bruder Berengar haben als Einzige das Recht, sich in dieser Bibliothek frei zu bewegen. Die anderen Mönche arbeiten nur im Skriptorium.

WILLIAM                    Demnach betritt also niemand außer diesen beiden Personen das Obergeschoß des Aedificiums?

ABBO                        Niemand darf es. Niemand kann es, selbst wenn er wollte.  
Die Bibliothek verteidigt sich selbst. Sie ist ein geistiges Labyrinth und zugleich ein irdisches. Kämt Ihr hinein, Ihr kämt nicht wieder heraus.  
Dies mag Euch genügen.

## Quellen und Bildnachweise

- 1\* <https://www.theparisreview.org/il/f251825422/large/Umberto-Eco.jpg>
- 2\* [https://de.wikipedia.org/wiki/Der\\_Name\\_der\\_Rose](https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Name_der_Rose)
- 3\* <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14356092.html>
- 4\* [http://www.theologe.de/kirche\\_geld.htm](http://www.theologe.de/kirche_geld.htm)
- 5\* <http://ins-kloster-gehen.de/oblaten/ausbildung.html>
- 6\* [http://www.kloster-metten.de/?page\\_id=6](http://www.kloster-metten.de/?page_id=6)
- 7\* <http://benediktiner.de/>
- 8\* <http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Gesellschaft-Verfassung/Staat->
- 9\* [Religion/Religionsverfassungsrecht/religionsverfassungsrecht\\_node.html](http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Gesellschaft-Verfassung/Staat-Religion/Religionsverfassungsrecht/religionsverfassungsrecht_node.html)
- 10\* <http://www.theeuropean.de/hermann-groehe/5482-gottesbezug-im-grundgesetz>
- 11\* <https://de.wikipedia.org/wiki/Vereidigungn>
- 12\* <https://de.wikipedia.org/wiki/Aristoteles>
- 13\* <https://de.wikipedia.org/wiki/Epos>
- 14\* <https://de.wikipedia.org/wiki/Kom%C3%B6die>
- 15\* <http://www.dw.com/de/ein-fresser-und-weinsäufer/a-18757096>
- 16\* <http://fremdworterbuchbung.deacademic.com/10864/Bigotterie>
- 17\* <http://www.geo.de/magazine/geo-wissen/37-rtkl-angst-spiritualitaet-mit-gottes-hilfe>
- 18\* [https://de.wikipedia.org/wiki/Zensur\\_im\\_Internet](https://de.wikipedia.org/wiki/Zensur_im_Internet)
- 19\* <https://www.welt.de/vermishtes/article5624149/Die-erotischen-Gefuehle-eines-Benediktinermoenchs.html>
- 20\* [https://en.wikipedia.org/wiki/Francisco\\_Antonio\\_de\\_Lorenzana#/media/File:El\\_cardenal\\_Francisco\\_Antonio\\_de\\_Lorenzana\\_\(Museo\\_del\\_Prado\).jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/Francisco_Antonio_de_Lorenzana#/media/File:El_cardenal_Francisco_Antonio_de_Lorenzana_(Museo_del_Prado).jpg)

Szenenfotos: Wolfgang Keller

Portraitfotos: Beatrix Cameron